

Gesunde Lehrer, starke Lehrer



Behördliches Gesundheitsmanagement an Schulen – ein Werkstattgespräch im Landtag

■ In keinem Beruf gibt es so viele Frühverrentungen aufgrund gesundheitlicher Probleme wie im Lehrerberuf. Rund ein Drittel aller Lehrkräfte geben einer Studie zufolge an, unter zu hoher Arbeitsintensität oder emotionalen und körperlichen Anforderungen zu leiden. Die Anzahl der Lehrerinnen und Lehrer, die wegen Dienstunfähigkeit in Frühpension gehen, stagniert seit Jahren auf hohem Niveau.

Was tun, damit die Lehrerschaft gesund bleibt? Welche Präventionsangebote können helfen? Wie kann ein funktionierendes Gesundheitsmanagement aussehen? Diesen Fragen gingen namenhafte Experten bei einem von Health Care Bayern e.V in Kooperation mit dem BLLV veranstalteten Werkstatt-



MdL Thomas Gehring

„Sind mit der jetzigen Arbeitsplatzbeschreibung die Lehrertätigkeit und aus ihr folgende Krankheiten erfasst?“



Bernhard Seidenath

„Lehrer wachsen nicht auf den Bäumen, wir müssen sie gesund am Arbeitsplatz halten.“



Claudia Küng

„Betriebliches Gesundheitsmanagement ist absoluter Standard in der Wirtschaft. Es muss auch an die Schule.“



Rosemarie Kulzer

„Hauptaufgabe des Arbeitsmedizinischen Instituts für Schulen ist der Arbeitsschutz als gesetzliche Verpflichtung.“



Michael Lubert

„Ein erfolgreiches BGM nutzt sowohl Arbeitgebern und Dienstherren als auch Beschäftigten.“



Ralf Schattschneider

„Es gibt kein Budget pro Kopf. Die Schule muss sagen, was sie machen will, dafür gibt es dann Geld.“

gespräch im Bayerischen Landtag nach. Moderiert wurde das Gespräch vom Health Care Bayern Vorstandsmitglied Bernhard Seidenath, zugleich Vorsitzender des Landtagsausschusses für Gesundheit und Pflege. Diskutiert wurde über den Status quo der Gesundheitsförderung für die 160.000 Lehrerinnen und Lehrer an bayerischen Schulen. Es sollte geklärt werden, wie und in welcher Form Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) an den Schulen Einzug halten kann.

„Gesunde Lehrer sind starke Lehrer und starke Lehrer machen gute Schule! Weil das so ist, muss alles daran gesetzt werden, die Lehrergesundheit zu erhalten“, stellte BLLV-Präsidentin Simone Fleischmann fest. Für vorzeitige Pensionierungen gibt der Freistaat jedes Jahr dreistellige Millionensum-

men aus. „Dieses Geld ist doch viel sinnvoller in Maßnahmen zum Erhalt der Lehrergesundheit investiert“, sagte Fleischmann. Es sei bekannt, dass viele Lehrerinnen und Lehrer angesichts der immensen Herausforderungen und der personellen Knappheit über Jahre hinweg ihre persönliche Belastungsgrenze überschritten. „Viele brennen aus.“ Weil Entlastungsmaßnahmen, präventive Angebote und Ansprechpartner im Krisenfall fehlten, seien viele Betroffene auf sich allein gestellt. Die Folge: Krankheit und das vorzeitige berufliche Aus.

Das Thema wird als Querschnittsaufgabe betrachtet, das Kultusministerium arbeitet mit Gesundheitsministerium und Finanzministerium zusammen. Zum Werkstattgespräch kamen daher drei Experten aus unterschiedlichen Fachbereichen. >

Michael Luber, der stellvertretende Abteilungsleiter und Leiter des Grundsatzreferats im Finanzministerium informierte über das Betriebliche Gesundheitsmanagement. Alle zwei Jahre wird eine Fehlzeiten- und Krankheitsstatistik erstellt. Für Maßnahmen wie Behördensport, Augentraining, einen Fitnessraum mit Duschen brauche es zwar „etwas Geld“, sagte Luber, „aber nicht viel Geld“.

Rosemarie Kulzer, Leiterin der Abteilung für Prävention und Gesundheitsschutz im Gesundheitsministerium, informierte über die Aufgaben des neuen arbeitsmedizinischen und sicherheitstechnischen Instituts für staatliche Schulen (AMIS), das ans Bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) angegliedert ist. Das Institut soll schrittweise bis 2023 aufgebaut werden. Mitarbeiter in 55 neu geschaffenen Stellen an zwei Zentren (München und Bamberg) werden in den Bereichen Arbeitspsychologie, Arbeitsmedizin, Arbeitssicherheit und Medizinische Dienste beraten und konzeptionell arbeiten.

In Mecklenburg-Vorpommern ist betriebliche Gesundheitsförderung an öffentlichen Schulen bereits institutionalisiert. Ralf Schattschneider, Landeskoordinator für Betriebliches Gesundheitsmanagement an öffentlichen Schulen, stellte das Programm vor. Er monierte, dass das Thema Lehrergesundheit und Arbeitssicherheit von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich aufgebaut sei, obwohl es doch immer um das gleiche Thema gehe. Entscheidend für den Erfolg des Programms sei die Freiwilligkeit, „die Schule vor Ort muss es selbst wollen“. Das Budget orientiere sich an den individuell geplanten Maßnahmen. Verantwortlich für die Umsetzung sind die Schulen selbst, es werden „keine überflüssigen Dokumentationen oder Evaluationen“ gefordert, die den Lehrer nur vom Kind abhalten würden.

Unterricht gilt als „Bürotätigkeit“

Die anschließende Diskussion ergab: Lehrkräfte in Bayern brauchen zielgerichtete und präventive Angebote, die ihnen helfen, ihre Gesundheit zu erhalten, aber auch eine angepasste Arbeitsplatzbeschreibung. Die derzeitige arbeitsmedizinische Zuordnung zu den Bürotätigkeiten werde dem Beruf nicht gerecht. Die tatsächlichen Belastungssituationen betreffen auch Lärm und Stimme. Der Ausschussvorsitzende Bernhard Seidenath versprach: Sollte sich ein Nachbesserungsbedarf finanzieller Art ergeben, den weder Kultus- noch Finanzministerium aufbringen können, werde er „die entsprechenden Möglichkeiten auf tun“. Das Thema sei wichtig, „und letztlich zahlt sich jeder Euro aus“. bs



(Kommentar) Simone Fleischmann

Ein Institut für unsere Gesundheit

Wir spüren es jeden Tag im Klassenzimmer: Die Kinder und Jugendlichen brauchen uns Lehrerinnen und Lehrer vom kleinen Zeh bis zur letzten Haarspitze. Unsere Kolleginnen und Kollegen reißen sich alle Beine aus, um den vielfältigen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Das kostet viel Kraft. Jeden einzelnen Tag. Angesichts des Lehrermangels an den Grund-, Mittel- und Förderschulen ist nicht zu erwarten, dass die Situation kurzfristig besser werden wird. Umso wichtiger, dass wir Lehrerinnen und Lehrer gesund sind und bleiben können.

Der BLLV setzt sich für diese Thematik seit langem mit aller Vehemenz ein. Nun haben wir in langjähriger politischer Überzeugungsarbeit einen großen Erfolg errungen: Erstmals wird es ein arbeitsmedizinisches Institut für Lehrergesundheit am Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit geben. Jetzt gilt es umso mehr, dranzubleiben und nicht nachzulassen! Denn nun geht es darum, im engen Dialog mit allen Beteiligten die spezifischen Bedürfnisse der Lehrerinnen und Lehrer in die künftige Institutsarbeit einzubringen. Wir sind die Experten der Praxis, die am besten wissen, was wir für unsere Gesundheit brauchen.

Die Veranstaltung im Landtag hat deutlich gezeigt: Die Politik kommt an diesem existenziell wichtigen Thema für die Kolleginnen und Kollegen nicht mehr vorbei. Wir freuen uns sehr über die zugesagte Unterstützung und werden weiterhin eng kooperieren. Eines ist sicher: Der BLLV bleibt dran! //